

# Beilage zu Nr. 113 des „Enzthäler.“

Samstag den 18. September 1880.

O Thäler weit, o Höhen, o schöner, grüner Wald,  
 Du meiner Lust und Wesen andächtig'ger Anwehnt!  
 Da draußen stets betrogen laust die geschäft'ge Welt  
 Schlag noch einmal die Bogen um mich, du grünes Zelt.

Wenn es beginnt zu tagen, die Erde dampft und blinkt,  
 Die Vögel lustig schlagen, daß dir dein Herz erklingt:  
 Da mag vergeh'n, verwehen das trübe Erdenleid,  
 Da sollst du auferstehen in junger Herrlichkeit.

Da steht im Wald geschrieben ein stilles ernstes Wort  
 Vom rechten Thun und Lieben, und was des Menschen Sort.  
 Ich habe treu gelesen die Worte schlicht und wahr  
 Und durch mein ganzes Wesen ward's unaussprechlich klar.

Wald werd' ich dich verlassen, fremd in die Fremde geh'n.  
 Auf hundertbewegten Gassen des Lebens Schauspiel seh'n;  
 Und mitten in dem Leben wird deines Ernst's Gewalt  
 Mich Einsamen erheben, so wird mein Herz nicht alt.

## Von der IX. Versammlung deutscher Forstmänner zu Wildbad vom 13. bis 17. September.

### III.

§ Wildbad, den 15. Sept. Nach Schluß der gestrigen Sitzung folgte eine Frühstückspause, wornach um 1 Uhr Mittag die Excursion in das Revier Schwann unter zahlreicher Theilnahme angetreten wurde. Der Extrazug hielt an der Einmündung der Eyach in die Enz, von wo man auf der neuen Dobler Straße und dann auf dem alten Dennacher Vicinalweg ansteigend zuerst Tannenalthölzer, später sodann Tannenjungwüchse, worunter wohlgegelungene Tannenpflanzungen zu sehen bekam. Von da ging es an einer Tannenpflanzschule vorüber durch schön geschlossenes Stangenholz zu den Trümmern der Burg Straubenhardt, von wo sodann der Weg abwärts meist durch Jungwüchse in das Enzthal führte und man sich sofort dem großen Sägewerk Rothenbach (Krauth & Co.) zuwandte. Der überaus interessante großartige Betrieb wurde von den Besigern in freundschaftlicher Weise vorgezeigt, auch war eine Sammlung von Produkten und Werkzeugen des Sägewerks aufgestellt und wurden die Gäste außerdem noch auf's Lobenswürdigste bewirthet. — Mit dem Extrazuge um 7 Uhr nach Wildbad zurückgekehrt, wurde die Versammlung durch eine höchst glänzende Illumination der Trinkhalle und Umgebung überrascht; später wurde ein prächtiges Feuerwerk auf Veranlassen der Stadt Wildbad abgebrannt, wobei die Kapelle ein vorzüglich gewähltes Festprogramm zu meisterhafter Ausführung brachte.

Heute früh 8 Uhr begann die 2. Sitzung. Der Präsident verlas ein Telegramm Sr. Majestät des Königs, welches der Versammlung königlichen Gruß und gnädigsten Dank für die gestern dargebrachte Huldbildung entbot. Zum Dank für diese höchste Aufmerksamkeit erhob sich die Versammlung von den Sitzen. — Gegenstand der Berathung war die Frage: „Welche Erfahrungen sind mit der natürlichen und künstlichen Verjüngung der Weißtannenbestände und mit dem Anbau der Fichte im Allgemeinen, insbesondere auf den Sandsteinformationen gemacht worden?“ Der Referent Prof. Dr. Schuberger (Karlsruhe) besprach in klarer Rede zunächst das Verhalten der Fichte und Tanne zum Standort, sodann die Eigenschaften der jungen Pflanzen und das fernere Wach-

verhalten der beiden Holzarten, endlich die natürliche und die künstliche Verjüngung der Tanne und den Anbau der Fichte; derselbe kommt zu dem Resultat, daß der im badischen Schwarzwald eingeführte Femelbetrieb mit horstweiser Behandlung der naturgemäße und daher wichtigste Betrieb für die Tanne sei. — Der Correferent Forstrath Probst (Stuttgart) trat für den im württembergischen Schwarzwald üblichen Schlagweiden-Tonnenhohwaldbetrieb ein und begründete dies insbesondere mit dem Umstand, daß der meist magere Sandboden des württembergischen Schwarzwalds den Femelbetrieb nicht ermögliche, wie dies bei dem mehr Urgebirge aufweisenden badischen Schwarzwald der Fall sei. Der beim Femelbetrieb gerühmte Lichtungszuwachs werde beim Schlagweiden-Tonnenhohwald ersetzt durch Erziehung langschäftiger und streiner Stämme. In der sich anschließenden Debatte, woran sich insbesondere Oberförster Ney (Schirmek), Oberforstrath Wagner (Karlsruhe), Revierförster Dr. Bühler (Vaindt) beteiligten, kamen die Gegensätze der beiderseitigen Standpunkte zu noch schärferem Ausdruck. — Die ferneren Ausführungen von Forstrath Ganghofer (München), Forstmeister Graf v. Uxkull (Neuenbürg), Forstrath Krutina (Karlsruhe), Oberförster Grauer (Weingarten), u. Forstrath Fischbach (Stuttgart) gaben endlich der Erkenntniß Ausdruck, daß in der vorliegenden Frage eine allseitig gültige Entscheidung nicht getroffen werden könne, daß jede Betriebsform am richtigen Orte angewendet ihre Berechtigung habe. Im Einklang hiemit wurde wie bei dem ersten Gegenstande der Berathung auf Fassung einer Resolution verzichtet. — Der dritte Gegenstand der Berathung wurde wegen Mangels an Zeit auf die Tagesordnung der nächstjährigen Versammlung gesetzt. — Hierauf erstattete Baurath Rheinhardt (Stuttgart) einen lehrreichen Bericht über die in Württemberg angestellten Versuche, betreffend die Holzandrückungskosten und den hohen Werth dieser Versuche für Regulirung der Anruckerlöhne und insbesondere für die Waldwegnegelegung. — Zum Schluß der Sitzung gedachte der Präsident der im verfloßenen Jahre gestorbenen Vereinsmitglieder, zu deren ehrendem Andenken sich die Versammlung erhob. Sodann dankte der Präsident der württembergischen Re-

gierung, Sr. Excellenz dem Hrn. Finanzminister, der Stadt Wildbad und den Geschäftsführern. Forstmeister Graf v. Uxkull dankte Allen, welche die Geschäftsleitung unterstützt hatten. Endlich spricht Forstmeister Freiherr Schott v. Schottenstein (Frankfurt a/M.) dem Präsidenten, Vizepräsidenten und den Schriftführern den Dank der Versammlung aus.

### Zur Versammlung deutscher Forstmänner zu Wildbad.

Der gestrige Tag (Mittwoch) war ausschließlich dem Departement des Innern, d. h. einer von Morgens 8 bis 2 Uhr dauernden Sitzung gewidmet, an welche sich dann das Festessen angeschlossen. Heutigen Donnerstag nun wurde die größere Excursion in das Revier Herrental unternommen. Wie vorgestern brachte ein Extrazug die Theilnehmer, deren Zahl sich inzwischen bis 350 vermehrte, zur Eyachbrücke, wo eine ausreichende Zahl Fuhrwerke bereit stand. Nun ging es durch die Waldpartien des langgezogenen Eyachthals aufwärts, wo mit Ausnahme der Wiesenstreifen auf der Thalsole, Wald nur mit Wald abwechselte. Zu Folge inzwischen eingetretener Regen (der einen richtigen Jäger nicht schreckt) zog die Gesellschaft vor, den Weg weiter aufwärts zu Fuß fortzusetzen und die Fuhrwerke vorauszusenden. Mehrere für den wissenschaftlichen wie technischen Forstmann höchst interessante Kulturen und Saatschulen fanden Anerkennung vor den kompetenten, strengen Richtern und gab zu mitunter lebhaftem sachlichem Meinungsaustrausch Anlaß. Auf der Höhe des Schweizerkopfs lohnte prächtige Fernsicht und eine nach den feuchtwarmen Niederschlägen höchst willkommen freudige Erfrischung. Nun ging es von den lustigen Höhen thalabwärts vorüber an „Thalwiese“ durch's Gaisthal nach Herrental, das in richtiger Erkenntniß, daß der Wald, seine Luft und seine Gewässer die unentbehrlichsten Lebenselemente und vorzüglichsten Kurmittel des lieblichen Thälchens sind, heute die festliche Cour machte und durch den Ortsvorstand in Begleitung einer Deputation der bürgerlichen Collegien die hochansehenliche Versammlung in der eigens für dieselbe errichteten Festhalle auf's Wärmste begrüßte. Letztere, am Walde-jaum des Mairenberg, an einem Plaze,

wie er kaum günstiger für die malerische Vogelperspektive hätte gemacht werden können, war sehr geräumig; in ihrem Fond, wie billig die Germania als oberstes Symbol, reichlich umgeben von entsprechenden Emblemen, darunter auch die Wappen Wildbads und Herrenalbs. Ein mundgerechtes Frühstück à la Fränkell barrete hier der ermüdeten Meister des Waldes; weit über Erwarten lustlich durch den von unserem gnädigen Landesherren, Sr. Maj. König Karl hochherzig aus dem Hofkeller gespendeten, herrlichen Trunk. Ja, wem solch' das Herz erfreuender Wein durch eine gütige Fee des Waldes beschieden würde, der vergäbe gerne all' das Kunstgebräu, das zuweilen vorgefetzt wird und alle die unverschämten Mischungen, die mit dem Grünberger Philister- und dem Reutlinger Dreimänner-Wein, zu welchem Noach in fataler Katerstimmung die Ableger hinterlassen haben muß, sich noch nicht einmal messen können. — Was war da natürlicher, als daß unter den Fittigen solch edlen, die

Abern durchglühenden Nebensaftes die Schleusen der Rede sich öffneten und von der Tribüne herab manch' geistvolles Wort, manch' sachmännischer, köstliche Humor die Halle durchzündete; was Wunder wenn mit dem nun wieder lachenden Himmel und einziehenden heiteren Lüften außen, der Barometerstand gleichen Schritt gehalten. Ernste Physiognomien, wettergebräunte und -gehärtete Gesichter schauten, nach der Jägersprache, urfibel daren; der Laie erkannte unter diesen Männern, daß man im Walde nicht „versauert,“ daß der Forstmann bleibt frisch, fromm, fröhlich frei. — Der Tag hatte den prächtigsten Verlauf genommen und viele freundliche Erinnerungen angeknüpft. Hr. Professor **V a u r** aus München, Theilnehmer an sämtlichen deutschen Forstversammlungen rühmt die heurige nach ihrem wissenschaftlich befriedigenden Erfolge und dem äußern Gange als der gelungensten eine. Der Präsident der Versammlung Hr. Dr. **J u d e i c h**, geh. Oberforstsrath und Direktor der Sächsischen

Adademie in Thorand freut sich in prophetischem Ernste des, wie auch hier ersichtlich, Süd- und Nord mehr und mehr umschlingenden harmonischen Bandes. Er verkündet noch die telegraphische Antwort der für die nächstjährige Versammlung ausersehenen Stadt Hannover, welche dankend willkommen heißt.

Aber auch die schönen Tage sind endliche, die programmäßige Schlußbestunde behauptete ihre Rechte. Hr. Stadtschultheiß **V ä g n e r** ruft den lieben Gästen, welche von Herrenalb aus schon zur Heimath ziehen, Namens der Stadt Wildbad herzliches Abschiedswort zu. Der Rückweg wurde über Döbel genommen, von wo aus die Streifzügler auf der neuen Straße bei dem wieder bereitstehenden Extrazug rechtzeitig eintrafen.

Auch wir rufen denselben noch zu:

„Was wir still gelobt im Wald,  
Bollen's draußen ehlich halten,  
Ewig bleiben treu die Alten,  
Bis das letzte Lied verhallt.“

